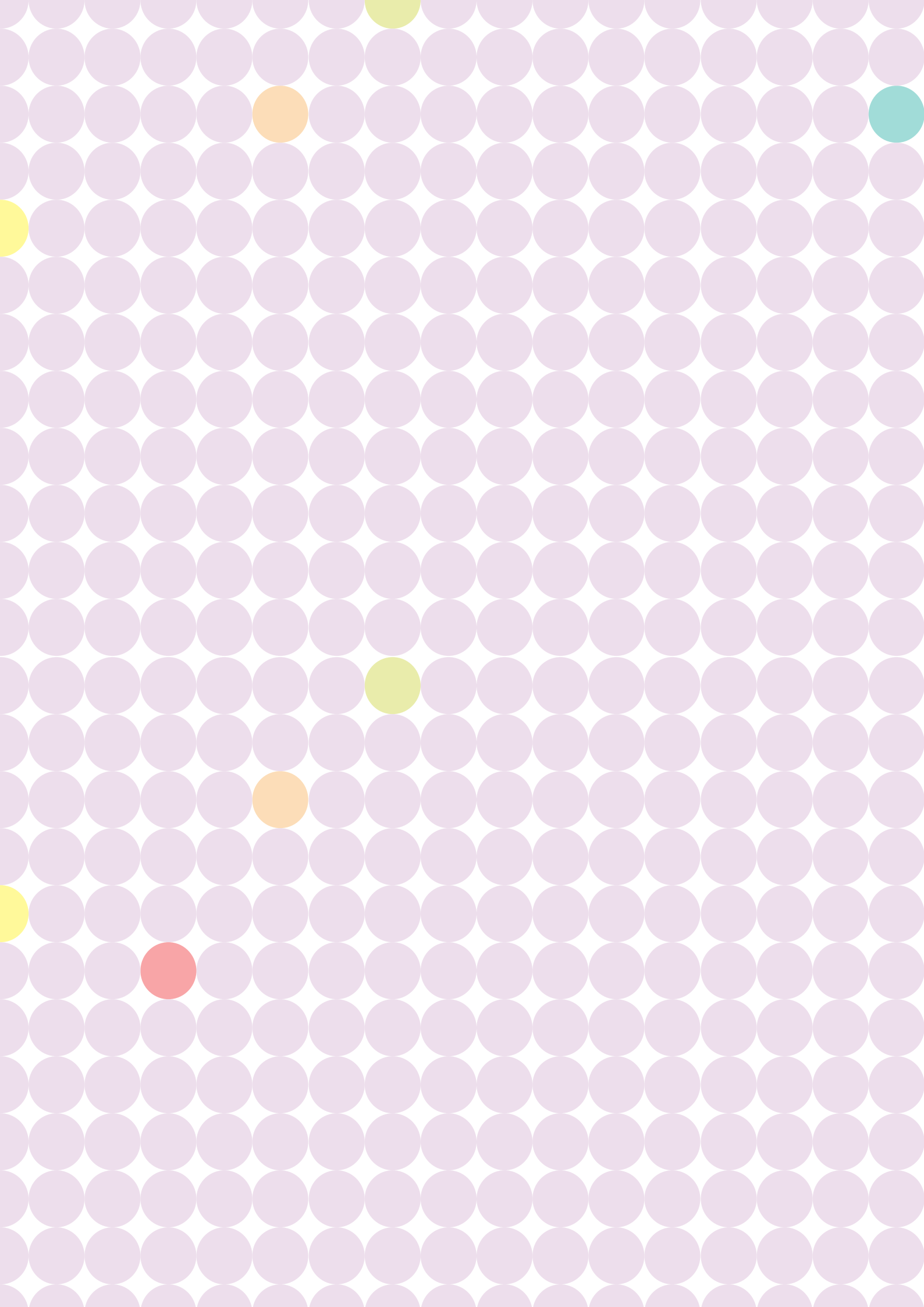


D O S S I E R N E T I Z E N

Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen

Eine Zusammenarbeit der Projekte Netizen und Generation @



Dossier Netizen

Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen

«Ich glaube, es gibt einen weltweiten Bedarf an vielleicht fünf Computern.» sagte IBM-Chef Thomas J. Watson im Jahre 1943. Rund vierzig Jahre später beginnt der Siegeszug des «Personal Computers». Ebenfalls in dieser Zeit wird die Mobilität immer wichtiger und in der Schweiz wird das Natel B-Netz eingeführt. Als Vorläufer der heutigen Handys gilt ein 12 kg schweres und ca. 16'000 Franken teures, «tragbares» Funktelefon in einem Koffer. In den 90er Jahren verbreiten sich die ersten Taschencomputer und die Entwicklung des World Wide Web beeinflusst die Medien massiv. Heutzutage stecken Computer praktisch überall, sei dies in Fahrzeugen, in Kinderspielzeugen oder gar in Zahnbürsten. Das Internet ist unerlässlich und für viele zur primären Kommunikationsplattform geworden. Die neue Kommunikation wird immer mobiler, schneller und ist mittlerweile überall und jederzeit verfügbar.

So nimmt die Beschäftigung mit digitalen Medien bei vielen Kindern und Jugendlichen inzwischen einen sehr grossen Raum ein. Gemäss der JAMES-Studie (swisscom.ch/james) von 2010 nutzen rund 90% der Jugendlichen das Handy, resp. das Internet täglich oder mehrmals pro Woche. Mobile «Alleskönner» sind ständige Begleiter und ermöglichen den drahtlosen Zugang ins Internet. Die Fähigkeit, digitale Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend zu nutzen, ist eine Kompetenz, welche für Kinder und Jugendliche in der heutigen Welt unabdingbar ist. Den sinnvollen Umgang mit digitalen Medien zu erlernen ist ein Teil der Erziehung und Bildung in der Familie und Schule von klein auf. Jugendliche sollen dabei selber in der digitalen Medienwelt aktiv sein, sich einen Überblick verschaffen und gleichzeitig eine kritische Distanz zu den digitalen Medien beibehalten.

Das vorliegende Dossier richtet sich in erster Linie an Lehrpersonen und bietet Hintergrundinformationen, sowie Anregungen und Ideen, welche direkt im Unterricht umgesetzt werden können.

Struktur des Dossiers

Das Dossier Netizen ist gegliedert in vier Bereiche, mit je zwei bis vier Themen zum Umgang mit digitalen Medien. Alle zehn Themen sind gleich aufgebaut: Sie enthalten zuerst einen Überblick und einige ausgewählte Tipps zum Thema. Der jeweilige Einstieg und die Tipps beziehen sich weitgehend auf die folgenden Werke:

- Computer- und Internetverhalten, Die 10 wichtigsten Regeln für die Schulen der Stadt Zürich (Ute Kaffarnik und Nicole Huber, Schulamt der Stadt Zürich)
- Café Affeschw@nz, Sicherer Umgang mit dem Internet in der Schule (2002, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich)

Weiter sind jedem Thema **Quick-Links** mit Hintergrundinformationen, sowie verschiedene, überprüfte Unterrichtsangebote zugeordnet. Quick-Links sind Links, welche auf einer zentralen Webseite (dossier-netizen.ch) zur Verfügung stehen. Die kurze Beschreibung bei jedem Quick-Link gibt Anhaltspunkte, wohin der Quick-Link führt. Der Link kann auf eine Unterrichtseinheit in Form eines PDF oder auch auf eine externe Webseite verweisen. Die Unterrichtsangebote beziehen sich grösstenteils auf die bereits bestehenden Angebote von folgenden Werken und Websites:

- Medienkompass 1 & 2 (1. Ausgabe 2008, ilz; Lehrmittel der interkantonalen Lehrmittelzentrale)
- Knowhow für junge User – Mehr Sicherheit im Umgang mit dem World Wide Web. Materialien für den Unterricht. (Marco Fileccia, 2. Auflage Mai 2009, klicksafe.de)
- Safer Surfing – Tipps & Tricks zum sicheren Umgang mit dem Internet (Neuaufgabe 2009, saferinternet.at)
- Wissen, wie's geht! – Mit Spass und Sicherheit ins Internet (2010, internet abc e.V., Mechthild Appelhoff, Landesanstalt für Medien Nordrhein Westfalen (LfM))

Auf die Ausarbeitung von eigenem Unterrichtsmaterial wurde bewusst verzichtet, da bereits sehr viel gutes Material existiert. Mit Ausnahme der Verweise auf die Einheiten des Lehrmittels Medienkompass sind alle Unterrichtsangebote direkt unter den angegebenen Quick-Links zu finden. Wir empfehlen zusätzlich das Lehrmittel Medienkompass anzuschaffen. Einige Quick-Links verweisen auf Materialien aus Deutschland und Österreich. Das grundsätzliche Rechtsverständnis in unseren Nachbarländern ist dem der Schweiz sehr ähnlich. Dort wo Unterschiede bestehen sind zu jedem Kapitel unter «Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen» die schweizerischen Rechtsgrundlagen zu finden, falls solche vorhanden sind. Alle Quick-Links sowie die zusätzlichen Materialien sind unter folgender URL zu finden: dossier-netizen.ch

Noch eine Bemerkung zum Titel: Netizen leben in der Internet-Gesellschaft. Der Netz-Bürger hält sich an die Regeln dieser Gesellschaft, das heisst er betrachtet das Internet nicht als rechtsfreien Raum, sondern als Gemeinschaft, in der es Regeln und Normen gibt (Netiquette), die einzuhalten sind.

Inhalt

Kapitel

1. Dabei sein ist wichtig...	1.1. Kreativ - Was ich Spannendes mit Medien machen kann (Medienkompetenz, Unterrichtsideen mit digitalen Medien)	7
	1.2. Informationsreichtum - Was ich über das Internet wissen sollte (Suchen & Finden im Internet, kritisches Lesen, Glaubwürdigkeit & Qualität)	9
2. Regeln braucht es trotzdem...	2.1. Leitplanken - An was ich mich halte (Klassenregeln, Schulhausregeln, Umgangsregeln im Internet)	11
	2.2. Urheberrecht - Was wem gehört (Urheberrecht, illegale Downloads & Tauschbörsen)	13
3. Wie ich mich vor Gefahren schütze...	3.1. Gefahren technischer Art - Was mich schützt (Passwörter, Datensicherung, Spam-Mails)	15
	3.2. Gefahren in der Kommunikation - Wie ich digital kommuniziere (Chat, Handy)	17
	3.3. Gefahren für die Privatsphäre - Wie ich mich im Netz präsentiere (Social Communities, YouTube, Blogs, private Websites)	19
	3.4. Gefahren für das Wohlbefinden - Wie ich damit umgehen kann (Cyber-Mobbing, Cyber-Bullying)	21
4. Hier hört der Spass auf...	4.1. Gesetz - Nicht alles ist erlaubt (Gewaltdarstellungen, pornografische Inhalte)	23
	4.2. Abhängigkeit - Was nicht mehr spielend geht (Computer- & Glücksspiele, Onlinespiele, Onlinesucht)	25
Anhang		
	Weiterführende Links und Quellen	26
	Impressum	27

1. Dabei sein ist wichtig...

1.1. Kreativ (Was ich Spannendes mit digitalen Medien machen kann)

Ein zentrales Element der Medienbildung ist die aktive Auseinandersetzung. Durch die aktive Arbeit mit digitalen Medien kann viel wertvolle Präventionsarbeit geleistet werden. Als kleines Gegengewicht zu den eher problembehafteten Themen in diesem Dossier, werden an dieser Stelle Ideen zum aktiven Umgang mit digitalen Medien präsentiert. Dabei sollen die Kinder den sinnvollen Umgang mit den digitalen Medien kennenlernen und erleben.

Tipps

- > Medienbildung wird immer wieder in kleinen Stücken in den Unterricht eingebaut. Es ist nicht möglich, Medienbildung in einzelnen vom übrigen Unterricht abgekoppelten Lektionen zu behandeln und abzuschliessen.
- > Digitale Medien können gut mit anderen Themen aus dem Lehrplan kombiniert werden. Oft entsteht aus einer Anwendung eine spannende Diskussion, resp. eine Reflexion über das eigene Verhalten in Bezug auf die digitalen Medien.
- > In Medienprojekten bietet es sich an, nicht nur den Umgang mit Technik und das Produkt ins Zentrum zu stellen, sondern auch die gemeinsame Arbeit in der Gruppe und das kreative Arbeiten mit digitalen Medien zu thematisieren.
- > Geschichten, Zeichnungen oder Rollenspiele der Schülerinnen und Schüler enthalten oft Medienelemente, welche z.B. in einem Klassenrat thematisiert werden können. Viele Medienangebote werden von uns Erwachsenen vorschnell verurteilt, obwohl sie lange nicht von allen Menschen auf die gleiche Art genutzt werden.
- > Medienarbeit wird im Idealfall innerhalb des Schulhauses koordiniert und anhand verbindlicher Strukturen aufgebaut, welche z.B. im Schulprogramm verankert sind.



Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > Schulamt der Stadt Zürich «Dossier Medienkompetenz – Aktiver Unterricht rund um die Medien»
[Quick-Link 01](#)

Ideen für den Unterricht

1. bis 9. Klasse

- > Fachstelle SCHU::COM (Winterthur)
– Unterrichtshäppchen und -ideen zur Integration von ICT in den Schulalltag
[Quick-Link 02](#)
- > Zebis (Zentralschweiz)
– Materialien zum Thema ICT vom Zentralschweizer Bildungsserver
[Quick-Link 03](#)
- > Bildung und ICT (Kanton Zürich)
– das Portal der Fachstelle des Kantons Zürichs
[Quick-Link 04](#)
- > KITS für Kids (Stadt Zürich)
– Unterrichtsideen der Fachstelle KITS für Kids
[Quick-Link 05](#)
- > Imedias (FHNW) – Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht der Fachhochschule Nordwestschweiz
[Quick-Link 06](#)

4. bis 9. Klasse

- > Medienkompass 1 & 2
[Quick-Link 07](#)



1.2. Informationsreichtum (Google & Co.)

Es existieren ca. 192 Millionen registrierte Webseiten (Stand 2010). In dieser Fülle die wertvollen Informationen zu finden, ist nicht einfach. Diese dann auch noch kritisch zu hinterfragen und für eine schulische Arbeit zu verwerten, überfordert ohne Hilfe so manche Schülerin und manchen Schüler. Die unten aufgeführten Ideen sollen helfen, den Schülerinnen und Schülern wertvolle Tipps für die Suche im Internet auf den Weg zu geben und die gefundenen Informationen auf ihre Seriosität zu überprüfen.

Im Zusammenhang mit der Verwendung des gefundenen Materials darf das Urheberrecht nicht vergessen bleiben. Dieses Thema wird im Kapitel «Urheberrecht» ausführlich behandelt. Bereits an dieser Stelle sei aber darauf hingewiesen, dass die Informationen aus dem Internet nicht einfach frei verwendet werden dürfen.

Tipps

- > Den Schülerinnen und Schülern werden gezielt Links zur Verfügung gestellt, welche sie für ihre Arbeit nützen dürfen. So wird die Informationsvielfalt des Internets eingegrenzt und die Sicherheit erhöht:
 - > Links auf den Desktop der Schulcomputer kopieren
 - > Links in einem Word-Dokument zur Verfügung stellen
 - > Links in der Favoritensammlung speichern
- > Die Qualität der Informationen aus dem Internet werden kritisch hinterfragt:
 - > Die Informationen zum gleichen Thema werden von unterschiedlichen Webseiten geholt und mit der Klasse verglichen
 - > Kriterien zur Überprüfung der Seriosität einer Webseite werden thematisiert: Sachliche Richtigkeit, Aufmachung und Sprache, Aktualität, Werbung, ein- und ausgehende Links, Internetadresse, Impressum
 - > Möglichkeiten zur Überprüfung der Seriosität einer Webseite mit technischen Hilfsmitteln werden behandelt. (z.B. Wikibu, [Quick-Link 10](#))

Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > Dossier Safer Surfing von *saferinternet.at*: «Quellen überprüfen und angeben» (S. 64 bis 67)
[Quick-Link 11](#)

Ideen für den Unterricht

1. bis 6. Klasse

- > Internet abc:
«Eddie zu Besuch bei der «blinden Kuh»: Suchen und Finden im Netz»
[Quick-Link 12](#)

4. bis 6. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 1.5 (S. 24):
«Vernetzt und verlinkt»
[Quick-Link 13](#)
- > Medienkompass Kapitel 1.11 (S. 48):
«Auf der Suche nach der Nadel im Heuhaufen»
[Quick-Link 14](#)

4. bis 9. Klasse

- > Baustein «Suchmaschinenergebnisse» (2_1) von *klicksafe.de* (S. 21 bis 27)
[Quick-Link 15](#)
- > Baustein «Informationen im Internet: Glaubwürdigkeit und Qualität» (2_2) von *klicksafe.de* (S. 28 bis 36)
[Quick-Link 16](#)

7. bis 9. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 2.5 (S. 24):
«Präsent im Web»
[Quick-Link 17](#)
- > Medienkompass Kapitel 2.11 (S. 56):
«Den Informationen auf den Puls gefühlt»
[Quick-Link 18](#)

2. Regeln braucht es trotzdem...

2.1. Leitplanken (An was ich mich halte)

In praktisch jedem Schulhaus existiert eine Schulhausordnung, an welche sich die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen halten. Der Umgang mit den digitalen Medien und im Speziellen die Online-Nutzung dieser digitalen Medien erfordert ebenfalls Regeln, resp. Leitplanken, die für alle gelten. Diese Leitplanken befassen sich mit dem sachgerechten Umgang mit den Geräten, dem sicheren Surfen im Internet und müssen ebenso Tipps zum Umgang mit «ungewollten Erlebnissen» im Internet beinhalten. Zu diesem Thema stehen in erster Linie Hintergrundinformationen zur Verfügung, welche durchaus mit den Schülerinnen und Schüler bearbeitet werden können. Eine Diskussion mit Hilfe der aufgeführten Informationen könnte z.B. in einem Klassenrat stattfinden.

Tipps

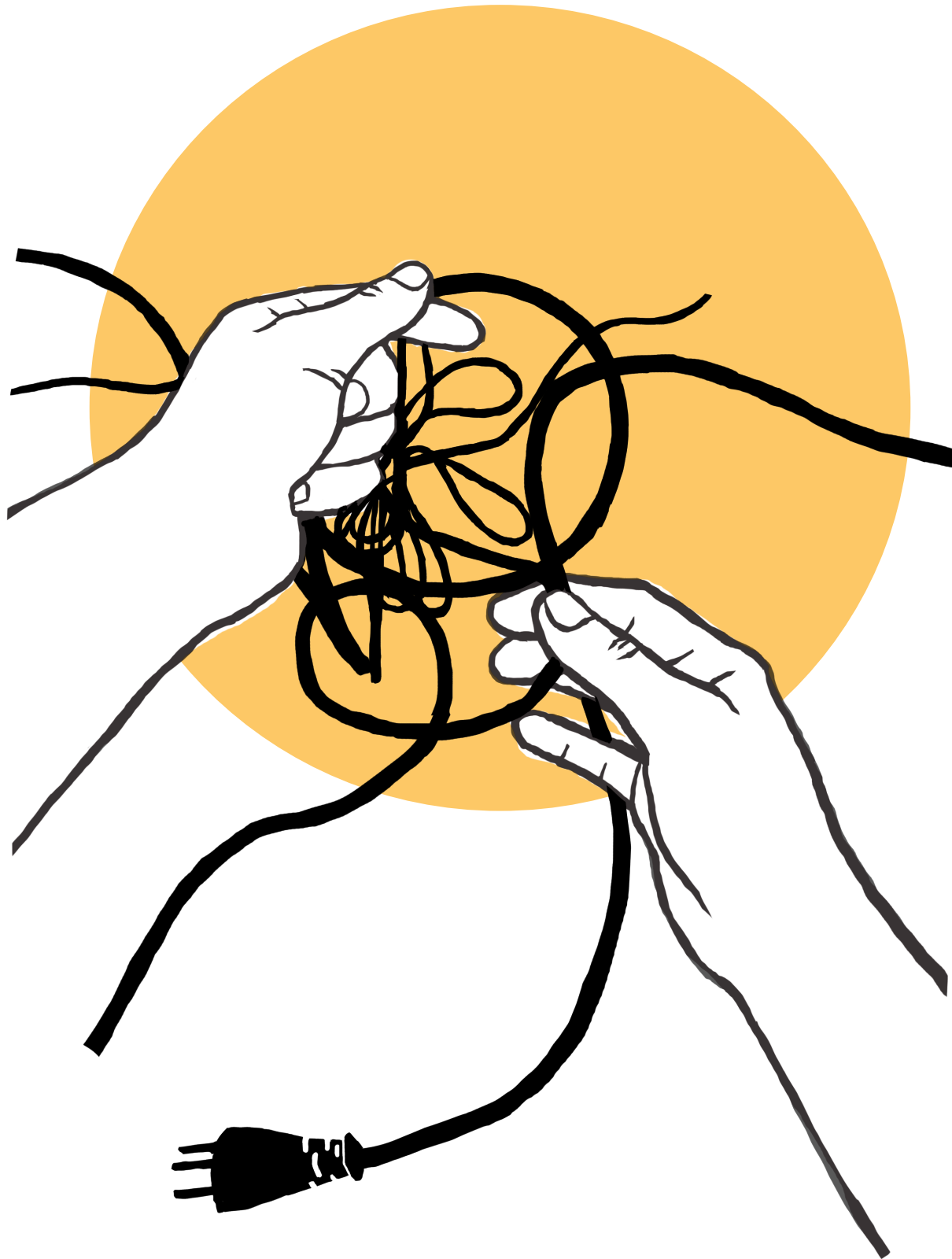
Für die Klasse

- > Zeiten für die Nutzung der digitalen Medien abmachen:
 - > Variante «Einsatzpläne»: Die Klasse wird in feste Gruppen eingeteilt. Die Schülerinnen und Schüler haben während ihrer zugeteilten Zeit die Möglichkeit, regelmässig mit neuen Medien zu arbeiten.
 - > Variante «Sanduhr»: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten am Computer mit einem Timer oder einer Sanduhr. Ist die Zeit abgelaufen, wird gewechselt.
- > Computer-Amt: 1 bis 2 Schülerinnen, resp. Schüler sind im Rahmen des klasseneigenen «Ämtlissystems» für die Computer im Schulzimmer zuständig. Wenn sie Verantwortung für «ihre» Computer übernehmen müssen, werden diese auch eher wertgeschätzt.
 - > Mögliche Aufgaben des Computer-Amtes:
 - > Computer ein- bzw. ausschalten
 - > Computerplatz aufräumen
 - > Bei Bedarf Monitoren, Tastaturen und Mäuse reinigen

Für die Schule

- > Computer-Experten: 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler pro Klasse werden in einem Freifach als Experten ausgebildet und unterstützen die Lehrperson, die Klassenkameradinnen und -kameraden bei Problemen am Computer.

- > Der Einbezug der Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung der Regeln (z.B. für die Computerleitplanken) erweist sich als wertvoll, da die Regeln dann besser verstanden werden und leichter durchzusetzen sind.



Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > Baustein «Sicheres Surfen: Tipps für Kinder» (9_2) von klicksafe.de (S. 299 bis 300)
[Quick-Link 20](#)
- > Dossier Safer Surfing von saferinternet.at: «10 Tipps: So surfst du sicher» (S. 6 bis 7), «Dos an Don'ts» (S. 8 bis 17)
[Quick-Link 21](#)

Ideen für den Unterricht

4. bis 9. Klasse

- > Zwei Beispiele einer Internetvereinbarung/Internetcharta aus dem Medienkompass und von educa.ch
[Quick-Link 22](#) & [Quick-Link 23](#)

2.2. Urheberrecht (Was wem gehört)

Es käme wohl keiner Schülerin und keinem Schüler in den Sinn zu behaupten, es sei erlaubt, etwas im Laden zu stehlen. Dieses Verständnis ist beim Surfen im Internet viel weniger stark ausgeprägt. Das mag einerseits an der komplexen Rechtslage und andererseits an dem schwieriger zu verstehenden Begriff «geistiges Eigentum» liegen. Hinzu kommt das im Kapitel «Privatsphäre» erwähnte Gefühl der Anonymität im Internet.

Spätestens wenn mit der Klasse im Internet Inhalte veröffentlicht werden, spielt das Thema «Urheberrecht» eine zentrale Rolle. Es ist deshalb ratsam, möglichst viel eigenes Material zu verwenden, da dieses urheberrechtlich problemlos verwendet werden darf.

Tipps

> Regeln für die Arbeit in der Klasse:

- > Für eine Homepage verwende ich nach Möglichkeit eigenes Material.
- > Wenn ich Texte und Bilder aus dem Internet für Arbeiten innerhalb der Klasse verwende, gebe ich die Quellen an.
- > Möchte ich Werke einer Drittperson in meiner Homepage verwenden, muss ich diese um Erlaubnis fragen.



Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > Educaguide Recht - Urheberrecht
[Quick-Link 30](#)
- > «Das Urheberrecht im Bildungsbereich» von *educa.ch*
[Quick-Link 31](#)
- > Dossier Safer Surfing von *saferinternet.at*: «Tauschbörsen» (S. 28 bis 31)
[Quick-Link 32](#)

Ideen für den Unterricht

1. bis 6. Klasse

- > Internet abc: «Texte, Filme, Musik aus dem Netz: Was ist erlaubt? Von Autoren und Datendieben»
[Quick-Link 33](#)

4. bis 6. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 1.16 (S. 70): «Mein Werk, dein Werk»
[Quick-Link 34](#)

4. bis 9. Klasse

- > Baustein «Urheber- und Persönlichkeitsschutz» (5_1) von *klicksafe.de* (S. 169 bis 181)
[Quick-Link 35](#)
- > Baustein «Illegale Downloads und Tauschbörsen» (7_3) von *klicksafe.de* (S. 236 bis 243)
[Quick-Link 36](#)

7. bis 9. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 2.16 (S. 78): «Der Urheber hat Recht»
[Quick-Link 37](#)
- > «Respect Copyright!», die schweizerische Schulkampagne zum Thema Urheberrecht im Unterricht
[Quick-Link 38](#)

3. Wie ich mich vor Gefahren schütze...

3.1. Gefahren technischer Art (Was mich schützt)

Je aktiver man die vielfältigen Dienste und Möglichkeiten des Internets nutzt, desto wichtiger ist es, dass man sich gegen Missbrauch durch Dritte schützt. Dieser Schutz kann einerseits die privaten Daten betreffen, andererseits aber auch die Zugänge zu verschiedenen Plattformen (Mail, Chat, usw.). Passwörter spielen hier eine entscheidende Rolle, sie sind die elektronischen Schlüssel zur digitalen Welt. Ein kritisches Surfverhalten und Verschlüsselungssoftware können weitere Hilfen für die Sicherheit im Internet sein.

Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Passwörtern lernen und dass sie beim Erfinden von Zugangsdaten systematisch vorgehen. Sonst besteht die Gefahr, dass die Kinder nach kurzer Zeit ihre Zugänge nicht mehr nutzen können, da sie die Passwörter vergessen haben. Verwenden sie andererseits überall das gleiche Passwort, steigt die Gefahr, dass Dritte sich damit den Zugang zu verschiedenen Diensten öffnen.

Tipps

- > In den Ideen für den Unterricht sind viele Merkmale für gute Passwörter aufgeführt. Zwei Tipps um auf ein gutes Passwort zu kommen, sollen an dieser Stelle noch hervorgehoben werden:
 - > Die Anfangsbuchstaben aller Wörter eines Satzes verwenden.
Beispiel: Der Anfang der legendären Neujahrsansprache im Jahr 2000 von Bundespräsident Adolf Ogi ergäbe dann folgendes Passwort: «Dankbar. Zuversichtlich. Selbstbewusst. So wollen wir den Weg ins 21. Jahrhundert gehen!» – «DZSSwwdWi21Jg!»
 - > Ein Wort, welches keine Rückschlüsse auf meine Person zulässt, und eine beliebige Zahl kombinieren.
Beispiel: Das Wort «Dampfschiff» und 37 ergeben folgendes Passwort: Da37mpfschiff
- > Das Passwort kann noch so gut sein, genauso entscheidend ist der korrekte Umgang damit. Ein Passwort darf auch dem besten Freund und der besten Freundin nicht verraten werden.

Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > Educaguide Recht – Unbefugtes Eindringen in ein Computersystem
[Quick-Link 40](#)
- > Dossier Safer Surfing von *saferinternet.at*: Mail, Spam & Phishing» (S. 18 bis 22), «Computersicherheit & Passwörter» (S. 23 bis 27), «Internet-Abzocke» (S. 58 bis 61)
[Quick-Link 41](#)

Ideen für den Unterricht

1. bis 6. Klasse

- > Internet abc: «Dr. Eddie weiss Rat gegen Viren: Viren, Würmer und Trojaner»
[Quick-Link 42](#)

4. bis 9. Klasse

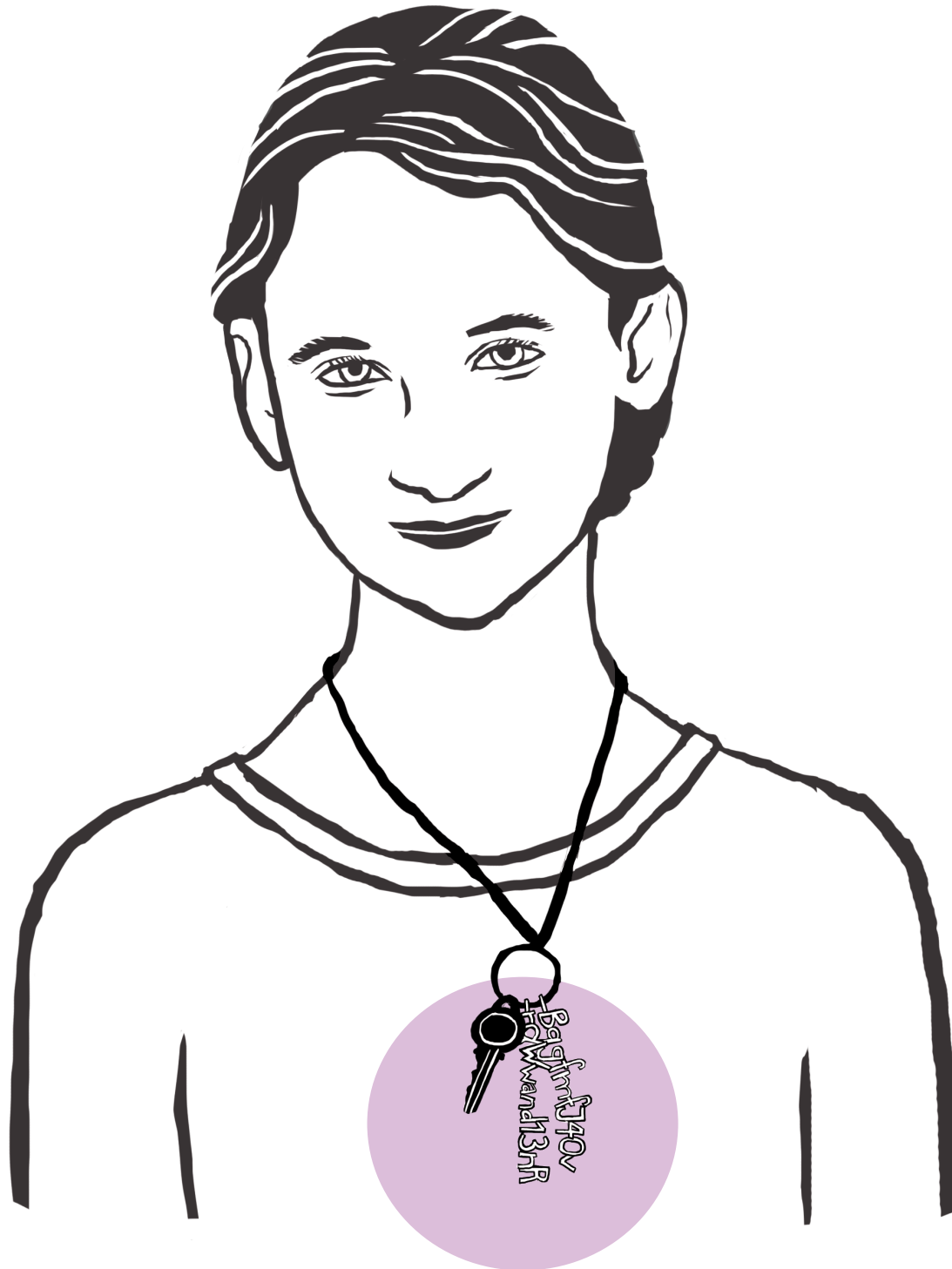
- > Baustein «Spam-Mails» (7_1) von *klicksafe.de* (S. 217 bis 226)
[Quick-Link 43](#)
- > Baustein «Passwörter» (8_1) von *klicksafe.de* (S. 247 bis 255)
[Quick-Link 44](#)

4. bis 6. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 1.13 (S. 58): «Sicher ist Sicher»
[Quick-Link 45](#)

7. bis 9. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 2.13 (S. 66): «Hier steckt der Wurm drin»
[Quick-Link 46](#)
- > VirtualLAB: Eine Simulation der Gefahren im Internet
[Quick-Link 47](#)



3.2. Gefahren in der Kommunikation (Wie ich digital kommuniziere)

Kommunikation ist für die meisten Jugendlichen das zentrale Motiv der Internetnutzung. Die neuen Medien bieten die unterschiedlichsten Möglichkeiten zu kommunizieren: Unterwegs mit dem Handy, zu Hause mittels integriertem Chat im Facebook- resp. Netlogprofil, um nur zwei Beispiele zu nennen. Kommunikation ist schneller, anonymer und spontaner geworden. Auf neuen Handys mit integriertem GPS sehe ich, wo sich meine «Freunde» gerade befinden und verpasse so kein spontanes Date mehr.

Die folgenden Unterrichtsideen sollen Anregungen für Diskussionen über Sinn und Unsinn solcher Funktionen geben und aufzeigen, welche Vorsichtsmassnahmen die Kinder und Jugendlichen in der anonymen, digitalen Welt kennen und treffen müssen.

Tipps

> Verhaltensregeln für die Kommunikation im Internet in Kürze:

- > Alles was man im richtigen Leben nicht tun sollte oder nicht tun darf, soll man auch im Internet nicht tun, z. B. andere beim Mailen oder Chatten beleidigen.
- > Versetze dich immer in die Lage der Person, der du schreibst.
- > Sei vorsichtig mit Humor und Ironie, verwende Smileys.
- > Halte dich an die Reihenfolge beim Senden von Nachrichten:
 - > Empfangene Nachricht genau lesen
 - > Denken
 - > Eigene Nachricht schreiben
 - > Eigene Nachricht nochmals durchlesen
 - > Eigene Nachricht losschicken

> Wenn du bedroht oder beschimpft wirst, wenn du unangenehme Mitteilungen bekommst oder gar sexuell belästigt wirst, melde den Vorfall unbedingt einer erwachsenen Person (in der Schule einer Lehrperson, zu Hause den Eltern oder im Chat dem Moderator).

> Triff dich nie alleine mit einer fremden Person, welche du nur aus dem Internet kennst.

Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

> Educaguide Recht – Chat
[Quick-Link 50](#)

> Dossier «Handy im Schulumfeld» der PHZH
[Quick-Link 51](#)

Ideen für den Unterricht

1. bis 6. Klasse

> Internet abc: «Chat oder: Gespräche im Internet»
[Quick-Link 52](#)

4. bis 6. Klasse

> Medienkompass Kapitel 1.15 (S. 66): «Chat – Geplauder im Internet»
[Quick-Link 53](#)

4. bis 9. Klasse

> Baustein «Chatten» (3_1) von *klicksafe.de* (S. 57 bis 64)
[Quick-Link 54](#)

> Baustein «Handy und Internet» (3_3) von *klicksafe.de* (S. 74 bis 85)
[Quick-Link 55](#)

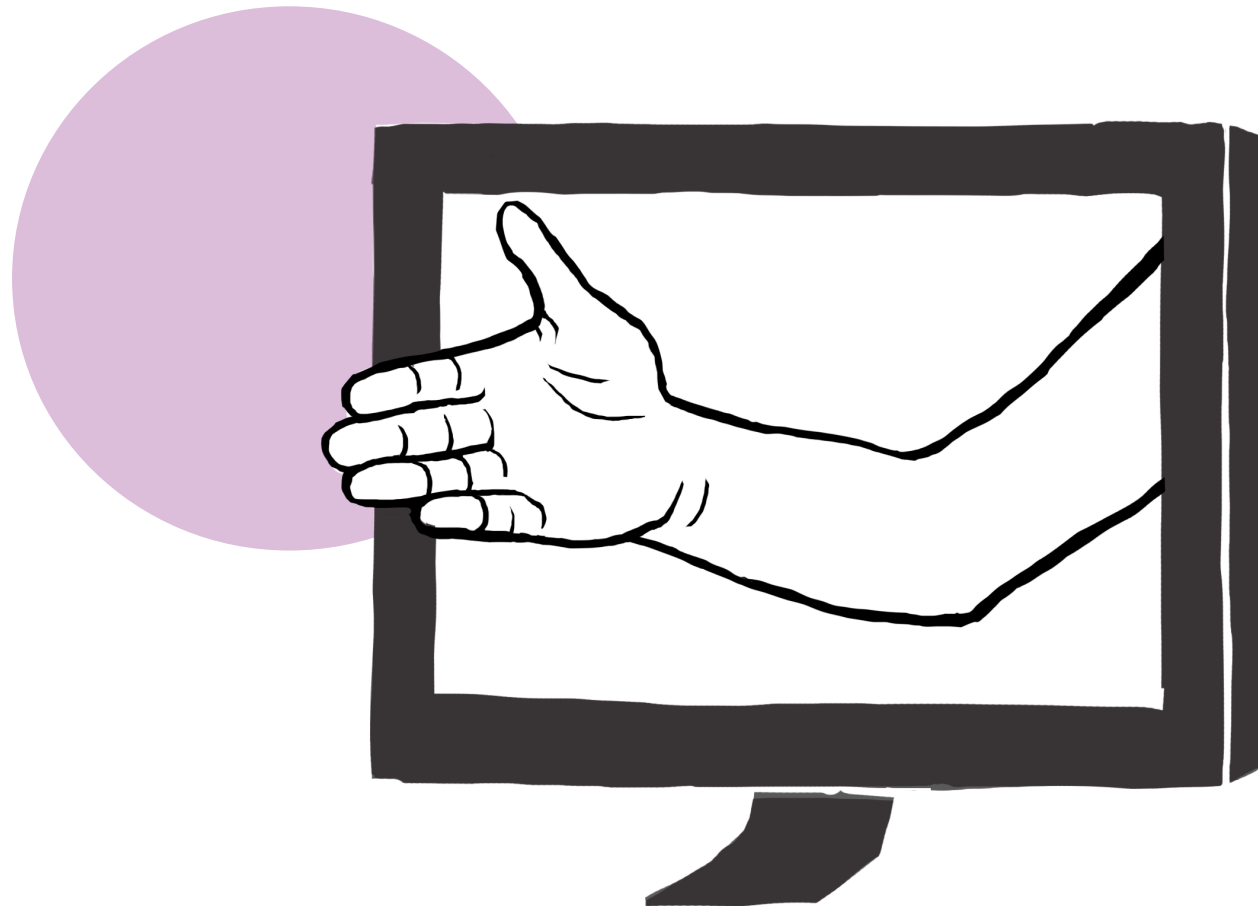
> Zusatzmodul «Nicht ohne mein Handy» von *klicksafe.de*
[Quick-Link 56](#)

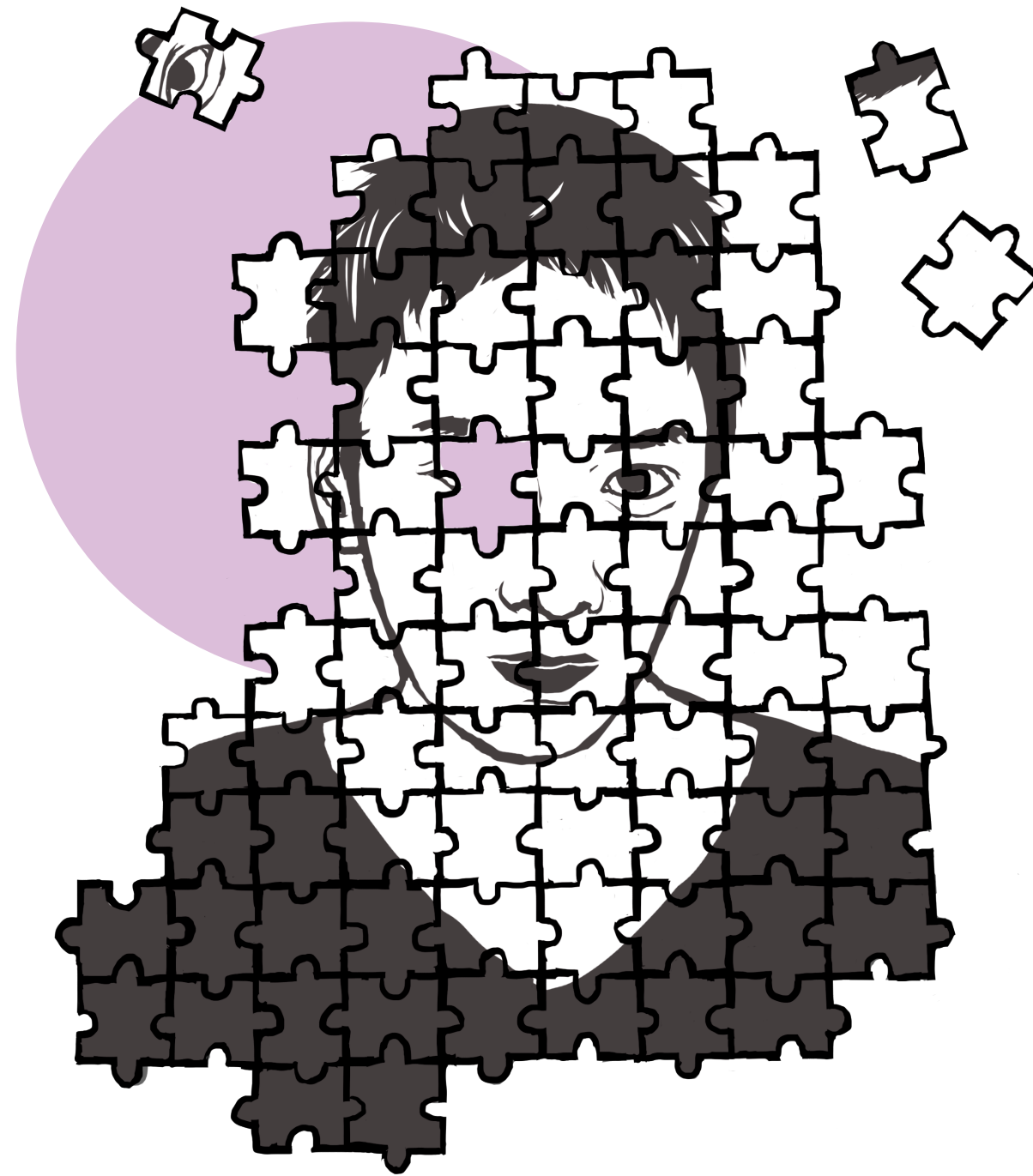
> Broschüre «click it» für Kinder der schweizerischen Kriminalprävention
[Quick-Link 57](#)

> Interaktives Lernprogramm zum Thema «Chat» von *fit4chat.ch*
[Quick-Link 58](#)

7. bis 9. Klasse

> Medienkompass Kapitel 2.15 (S. 74): «Spass, Unfug und Verbrechen»
[Quick-Link 59](#)





3.3. Gefahren für die Privatsphäre (Wie ich mich im Netz präsentiere)

Bewegen sich die Schülerinnen und Schüler im Internet, hinterlassen sie zwangsläufig Spuren. Ist ihr Bewusstsein dafür geschärft, ist dies in den meisten Fällen unproblematisch. Es gibt allerdings zahlreiche Situationen, in welchen wir mit unseren persönlichen Daten vorsichtig und zurückhaltend umgehen sollten. Diese Sensibilisierung ist speziell bei Kindern und Jugendlichen wichtig, da oft ein grosser Druck seitens Kolleginnen und Kollegen besteht, sich im Internet cool zu präsentieren. Ist eine Information einmal im Internet, so kann es schwierig bis unmöglich werden, sie wieder zu entfernen. Im Fall von Bildern oder Filmen kann eine Veröffentlichung im Web fatale Folgen haben. Die trügerische Anonymität des Internets kann dazu verleiten, Daten grosszügig preiszugeben. Werden alle Informationen, die von einer Person im Web verfügbar sind, zusammengefügt, lässt sich oft ein erstaunlich genaues Profil erstellen.

Tipps

- > Mögliche Abmachungen in der Klasse:
 - > Ich verwende im Internet meinen richtigen Namen nur nach Rücksprache mit meinen Eltern.
 - > Für Chats und Mailadressen suche ich mir einen «Nickname» aus, der keine Rückschlüsse auf meinen Namen, mein Alter und mein Geschlecht zulässt. «Blondie-02» ist z.B. kein sinnvoller Nickname.
 - > Ich gebe im Internet nie meine Adresse und meine Telefonnummer bekannt.
 - > Ich verschicke keine Fotos von mir an Unbekannte.
 - > Ich mache keine Angaben über meine Familie, meine Freunde und über Bekannte.
- > Unterrichtsidee Freundschaftsbuch / Facebook:
 - > Die Schülerinnen und Schüler füllen eine klassische Freundschaftsbuchseite aus. In der anschliessenden Diskussion wird darüber diskutiert, wo sie diese Seite aufhängen würden:
 - > Im Schulzimmer? Im Schulhausgang? Im Einkaufszentrum? In der Bahnhaltsunterführung? Im Internet?

Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > «Sicherheit in sozialen Netzwerken» von *educa.ch*
[Quick-Link 60](#)
- > «Schule, ICT und Datenschutz» von *educa.ch*
[Quick-Link 61](#)
- > Dossier Safer Surfing von *saferinternet.at*: «Ich im Netz» (S. 32 bis 39)
[Quick-Link 62](#)
- > Leitfaden für Facebook von *klicksafe.de*
[Quick-Link 63](#)

Ideen für den Unterricht

1. bis 6. Klasse

- > Internet abc: «Soziale Netzwerke»
[Quick-Link 64](#)

4. bis 6. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 1.14 (S. 62): «Ausgeschnüffelt und durchschaut»
[Quick-Link 65](#)

4. bis 9. Klasse

- > Zusatzmodul «Ich bin öffentlich ganz privat» von *klicksafe.de*
[Quick-Link 66](#)
- > Zusatzmodul «Social Communities» von *klicksafe.de*
[Quick-Link 67](#)
- > Interaktives Angebot «NetLa» vom Rat für Persönlichkeitsschutz
[Quick-Link 68](#)

7. bis 9. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 2.14 (S. 70): «Spuren im Netz»
[Quick-Link 69](#)



3.4. Gefahren für das Wohlbefinden (Wie ich damit umgehen kann)

Mobbing an und für sich ist keine neue Erscheinung. Die digitalen Medien bieten aber Möglichkeiten, einen Prozess zu beschleunigen und ihm neue Dimensionen zu verleihen. Ein Mobbing-Opfer kann heute rund um die Uhr und auch zu Hause verfolgt werden. Es können sich unzählige Zuschauer ins «Publikum» setzen und weitere Cyber-Täter können anonym reagieren. Man spricht deshalb im Zusammenhang von Mobbing und digitalen Medien von Cyber-Mobbing. Die JAMES-Studie von 2010 zeigt, dass ein Fünftel aller befragten Jugendlichen bereits in Kontakt mit Cyber-Mobbing gekommen ist.

Da sich die neuen Formen von Belästigungen und Gewalt online abspielen, ist es für Lehrpersonen oft nicht einfach, diese rechtzeitig zu erkennen. Die folgenden Ideen bieten Anregungen für Schulen und Lehrpersonen, präventiv zu wirken und Cyber-Mobbing-Fälle rechtzeitig zu erkennen. Cyber-Mobbing kann schnell zu einem massiven Problem werden. In solchen Fällen ist dringend die professionelle Hilfe einer Fachstelle in Anspruch zu nehmen.

Tipps

- > Mit den Schülerinnen und Schülern thematisieren, was unter Mobbing und Cyber-Mobbing verstanden wird
- > Verhalten aus der Sicht einer Schülerin, resp. eines Schülers im Falle einer Belästigung:
 - > Bleibe ruhig und erinnere dich an diese Liste.
 - > Versuche die Personen zu sperren, welche dich belästigen.
 - > Antworte auf keinen Fall auf Nachrichten.
 - > Sichere Beweise, indem du Kopien der unangenehmen Nachrichten machst.
 - > Sprich mit Erwachsenen, denen du vertraust, über den Vorfall!
 - > Melde Belästigungen den jeweiligen Betreibern eines Dienstes.
 - > Hilf einem Opfer, falls du mitbekommst, dass es belästigt wird.
 - > Schütze deine Privatsphäre, indem du in Zukunft weniger Daten von dir preisgibst.

Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > «Gewalt in der Schule» von *educa.ch*
[Quick-Link 70](#)
- > Dossier Safer Surfing von *saferinternet.at*: «Belästigung & Cyber-Mobbing» (S. 40 bis 43)
[Quick-Link 71](#)
- > Ein eBook zum Thema Cyberbullying: «Aktiv gegen Cyberbullying»
[Quick-Link 72](#)

Ideen für den Unterricht

1. bis 6. Klasse

- > Internet abc: «Ein Fall für Kommissar Eddie: Sicher surfen»
[Quick-Link 73](#)

4. bis 9. Klasse

- > Zusatzmodul «Was tun bei Cyber-Mobbing?» von *klicksafe.de*
[Quick-Link 74](#)
- > Merkblatt zu Cyber-Mobbing von der schweizerischen Kriminalprävention
[Quick-Link 75](#)

4. Hier hört der Spass auf...

4.1. Gesetz (Nicht alles ist erlaubt)

In einem weltweiten, offenen System wie dem Internet lassen sich unerwünschte Inhalte für Kinder und Jugendliche nicht vermeiden. Zu gross ist die Zahl der Nutzer. Im Netzwerk einer Schule kann ein grosser Teil der «jugendgefährdenden Inhalte» gesperrt werden. Doch erstens funktioniert auch dieser Schutz nie zu 100% und zweitens ist das Internet bei vielen Kindern und Jugendlichen zu Hause nicht in diesem Ausmass gesichert.

Es stellt sich ausserdem die Frage, wo die Grenze zwischen den noch tolerierbaren und auf der anderen Seite den inakzeptablen Inhalten liegt. In manchen Fällen ist die Sachlage klar und eindeutig: Bei Pornobildern, Nazi-Parolen und Bildern mit offensichtlicher Gewalt fällt das Urteil leicht. Aber wo liegt die Grenze, ab wann darf eine Darstellung nicht mehr toleriert werden? In der Grauzone der mehr oder weniger anstössigen Inhalte ist das kritische Bewusstsein der Lehrperson gefragt. Möglicherweise können die folgenden Fragen weiterhelfen, um Grenzfälle zu beurteilen:

- > Werden Menschen oder Tiere in entwürdigender Weise dargestellt?
- > Werden Menschen aus anderen Kulturen, aufgrund ihrer Hautfarbe oder anderer Merkmale als minderwertig dargestellt?
- > Wird Gewalt als lustvoll propagiert oder als Problemlösung dargestellt?
- > Werden religiöse Gefühle verletzt oder Religionsgemeinschaften verunglimpft?

Müssen eine oder mehrere dieser Fragen mit Ja beantwortet werden, liegt klar ein Übergriff vor.

Tipps

Gerade bei der Bildersuche mit Google gelangen Schülerinnen und Schüler schnell ungewollt auf unangenehme Inhalte (Gewaltdarstellungen, pornografische Inhalte, usw.). Da Suchmaschinen keine Augen haben, ist es wichtig, das Thema zu diskutieren, sobald die Schülerinnen und Schüler Zugang zum Internet und so auch zu Bildern haben. Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich empfiehlt, im Unterricht positive Gegenpole zu setzen. Da jugendgefährdende und verbotene Inhalte auf keinen Fall als negative Beispiele in den Unterricht einbezogen werden dürfen, sollen vermehrt ihre positiven Gegenpole thematisiert werden:

- > Was sind die Voraussetzungen und Bedingungen für gegenseitiges respektvolles Verhalten?
- > Weshalb ist Religion ein schützenswertes Gut?

- > Weshalb erzeugt Gewalt Gegengewalt, und wie kann ein friedliches Zusammenleben erreicht werden?

In der Schule ist es wichtig, den Sachverhalt klar zu kommunizieren und folgende Massnahmen zu ergreifen:

- > Platzieren Sie die Computer so, dass die Bildschirme gut überblickbar sind.
- > Besprechen Sie mit der Klasse das Vorgehen, falls jemand auf unerwünschte Inhalte stösst.
- > Definieren Sie die unerwünschten Inhalte eindeutig.
- > Erklären Sie eine entsprechende Vereinbarung als verbindlich.
- > Kontrollieren Sie periodisch den Verlauf des Browsers.
- > Kommunizieren Sie die im Missbrauchsfall drohenden Sanktionen.

Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > Educaguide Recht – Welche Handlungen sind strafbar?
[Quick-Link 80](#)
- > Kinder schauen Pornos – Eltern schauen weg: Der Sexualpädagoge Bruno Wermuth mit Jugendlichen im Gespräch (Dokumentarfilm des Schweizer Fernsehens)
[Quick-Link 81](#)

Ideen für den Unterricht

4. bis 9. Klasse

- > Baustein «Jugendgefährdende Inhalte» (5_2) von *klicksafe.de* (S. 181 bis 185)
[Quick-Link 82](#)
- > Modul «Lets talk about Porno» von *klicksafe.de*
[Quick-Link 83](#)
- > Video von *klicksafe.de* zu vier Problembereichen des Internets: «Wo ist Klaus»
[Quick-Link 84](#)



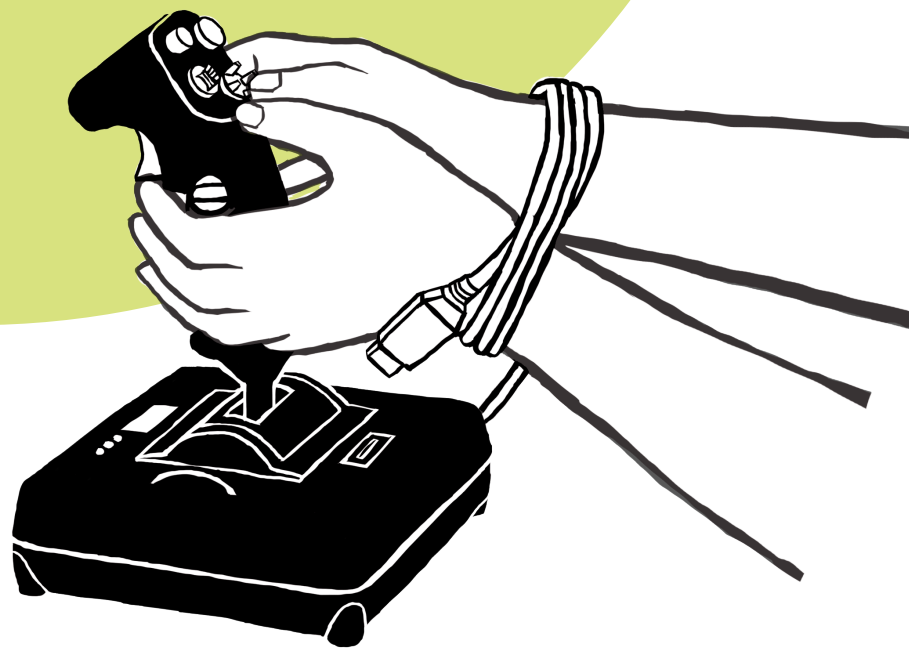
4.2. Abhängigkeit (Was nicht mehr spielend geht)

Der Markt an Computer- und Glücksspielen ist riesig und wächst stetig. Es wird heute mehr Geld mit Computerspielen als mit Kinofilmen verdient. Wenn der Markt ein solches Ausmass hat, muss von einer entsprechend hohen Zahl an «Kunden» ausgegangen werden. Gemäss der JAMES-Studie von 2010 nutzt rund ein Viertel der Jugendlichen mehrmals pro Woche elektronische Spiele. Auffällig hier ist der geschlechterspezifische Unterschied – Games sprechen Mädchen weniger stark an.

Die Gefahr der Abhängigkeit besteht nicht nur bei Computerspielen, man hört häufig auch den weiten Begriff «Internetsucht». Da es unendlich viele Spiele – auch online – gibt, wird auf dieses Thema in den Unterrichtsideen ein besonderes Augenmerk gelegt. Die virtuellen Welten von Spielen üben eine grosse Faszination aus, so dass eine grosse Gefahr zur Abhängigkeit besteht. Viele Spiele nutzen die neuen Möglichkeiten des Internets und verlangen eine hohe Präsenzzeit, um erfolgreich zu sein. Die Schule kann präventiv dazu beitragen, exzessives Konsumverhalten möglichst früh zu erkennen und die Schutzfaktoren in der Schule zu fördern (z.B. «Die Erfahrung, dass man selbst an seiner Situation etwas bewirken kann», «Gute Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeiten» und «Befriedigende Schul- und Ausbildungssituation»).

Tipps

- > Lassen Sie sich die aktuellen Computerspiele zeigen und interessieren Sie sich dafür!
- > Achten Sie auf die frühen Auffälligkeiten eines übermässigen Medienkonsums und besprechen Sie mögliche Anzeichen im Team, mit der Schulleitung oder der zuständigen Fachperson.
- > Wann eine Lehrperson, resp. eine Schulleitung eine Fachperson einschalten soll, kann nicht pauschal beurteilt werden und wird am besten mit dieser besprochen. Mögliche Anzeichen für problematisches Konsumverhalten können sein:
 - > Freunde und Familie / Hobbies / Schule werden aufgrund der Computernutzung zunehmend vernachlässigt.
 - > Versuche, die Spielzeit zu reduzieren, scheitern.
 - > Um ein positives Gefühl zu haben, muss die Nutzungsdauer kontinuierlich gesteigert werden.
 - > Es zeigen sich Entzugserscheinungen (Nervosität, Unruhe, Gereiztheit).



Hintergrundinformationen & rechtliche Grundlagen

- > Sucht Info Schweiz: Flyer zum Thema «Online Sucht»
[Quick-Link 90](#)
- Flyer zum Thema «Glücksspielsucht»
[Quick-Link 91](#)
- Surfen, Gamen, Chatten
[Quick-Link 92](#)

Ideen für den Unterricht

4. bis 6. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 1.3 (S. 14): «Welten hinter dem Bildschirm»
[Quick-Link 93](#)

4. bis 9. Klasse

- > Baustein «Computerspiele» (3_4) von *klicksafe.de* (S. 86 bis 96)
[Quick-Link 94](#)
- > Baustein «Online-Spiele: Browser Games und Glücksspiele» (3_5) von *klicksafe.de* (S. 97 bis 104)
[Quick-Link 95](#)
- > Baustein «Online Spiele: Counter Strike und World of Warcraft (WoW)» (3_6) von *klicksafe.de* (S. 105 bis 111)
[Quick-Link 96](#)

7. bis 9. Klasse

- > Medienkompass Kapitel 2.3 (S. 14): «Mehr als die Wirklichkeit»
[Quick-Link 97](#)
- > «surfen, chatten, gamen, bloggen, sims» – ein Lehrmittel zum Thema «Medienabhängigkeit» der Fachstelle Suchtprävention Mittelschulen und Berufsbildung des Kantons Zürich
[Quick-Link 98](#)
- > Video von *klicksafe.de* zum Thema Computersucht: «Wo lebst du?»
[Quick-Link 99](#)

Anhang

Weiterführende Links und Quellen

Aus der Schweiz

> educaguides

Der Schweizerische Bildungsserver educa bietet Guides zu verschiedenen Themen rund um ICT an.
[Quick-Link 110](#)

> Datenschutzlehrmittel für den Schulunterricht (Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter EDÖB)

Der EDÖB hat ein Lehrmittel entwickelt, mit dem Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 19 Jahren datenschutzrechtliches Know-how erlernen können. Es steht den interessierten Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung.
[Quick-Link 111](#)

> Dossier Medienkompetenz (Aktiver Unterricht rund um die Medien)

Das Dossier Medienkompetenz unterstützt die Lehrpersonen bei einem aktiven Unterricht mit Medien. Ziel ist die Stärkung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern der Volksschule. Das Dossier wurde ergänzend zur Stadtzürcher Kampagne «schau genau!» lanciert und von Mitarbeitenden des Fachbereichs Medienbildung der PHZH verfasst. Es zeigt auf, wie die Ziele der beiden Lehrpläne «Medienerziehung» und «Informatik» mit Hilfe von zahlreichen Unterrichtsimpulsen im Klassenzimmer umgesetzt werden können.
[Quick-Link 112](#)

> Elternet

Elternet unterstützt Eltern in der Medienerziehung und bietet viele Informationen rund um das Thema.
[Quick-Link 113](#)

> Feel ok (Internetprogramm zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention)

Multithematisches Computerprogramm zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden von Jugendlichen.
[Quick-Link 114](#)

> Fit4Chat (Chatten? Aber sicher!)

Ein interaktives Angebot der Luzerner Kantonspolizei mit zahlreichen Partnern für Kinder und Jugendliche zum richtigen Umgang im Chat.
[Quick-Link 115](#)

> Flimmerpause (Risiken des Bildschirmkonsums)

«Flimmerpause» ist eine Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe der Fachstelle für Suchtprävention DFI (Drogen Forum Innerschweiz).
[Quick-Link 116](#)

> «Generation@» (Ein Präventionsangebot, das Schulen und Eltern miteinbezieht)

«Generation@» ist ein Programm in Medienpädagogik, konzipiert von den Fachstellen Gesundheitsförderung und Integration Nidwalden und Gesellschaftsfragen Obwalden.
[Quick-Link 117](#)

> Geschichten aus dem Internet (...die man nicht selber erleben möchte)

Die «Geschichten aus dem Internet» sind das Resultat einer ungewöhnlichen Partnerschaft verschiedener Stellen aus Bund und Kantonen.
[Quick-Link 118](#)

> Handyknigge (Forum Mobil)

Die Webseite Handyknigge bietet zahlreiche Informationen zum Thema «Jugendliche und Handy».
[Quick-Link 119](#)

> Handyprofis (Pro Juventute)

Die Webseite Handyprofis wird von Pro Juventute unterstützt und bietet Workshops für Schülerinnen und Schüler, sowie für Eltern an.
[Quick-Link 120](#)

> Kampagne Netcity (Kluge Köpfe surfen mit Vorsicht)

Die Präventionskampagne der Stiftung Kinderschutz Schweiz und action innocence möchte landesweit für einen besseren Schutz der Kinder durch Medienkompetenz sorgen. Das Herzstück der Kampagne ist ein Onlinespiel für 9 bis 12-Jährige.
[Quick-Link 121](#)

> NetLa (Meine Daten gehören mir!)

Der Rat für Persönlichkeitsschutz hat eine schweizweite Kampagne zum Persönlichkeits- und Datenschutz im Internet ins Leben gerufen. Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung, um Medienkompetenz zu entwickeln.
[Quick-Link 122](#)

> Safersurfing (Schweizerische Kriminalprävention / SKP/PSC)

Safersurfing ist ein Angebot der Schweizerischen Kriminalprävention SKP PSC. Die Schülerinnen und Schüler erhalten hier wertvolle Tipps zu den Themen «Chat» und «Soziale Netzwerke».
[Quick-Link 123](#)

> Schau genau! (Präventionskampagne der Stadt Zürich)

Auf dieser Webseite sind Tipps zu den Themen «Chat», «Instant Messenger» und «Soziale Netzwerke» zusammengestellt.
[Quick-Link 124](#)

> security4kids (Online Sicherheit für Kinder und Jugendliche)

«security4kids» ist eine Initiative von Partnern des Bildungswesens, von Stellen und Organisationen zur Bekämpfung der Online Kriminalität und von privaten Firmen. Die Webseite stellt Materialien für den sicheren Umgang von Kindern und Jugendlichen mit dem Internet zur Verfügung.
[Quick-Link 125](#)

> «sicher?! online:-)» von «sicher! gsund!»

Unter folgendem Link ist der Sonderdruck des Kapitels «sicher?! online:-)» aus dem Sammelordner «sicher!gsund!» zu finden. Dieser Ordner ist eine Gemeinschaftsproduktion folgender Departemente des Kantons St. Gallen: Bildung, Gesundheit, Sicherheit und Justiz sowie des Departements des Innern.
[Quick-Link 126](#)

> SF Wissen zum Thema Medien

Auf der Webseite des Schweizer Fernsehens SF findet man unter SF Wissen verschiedene Dossiers zum Thema «Medien».
[Quick-Link 127](#)

> Swisscom (Dossier Chat)

Die Swisscom bietet auf ihrer Webseite ein Dossier zum Thema «Chatten? Aber sicher!» zum Download an. Ausserdem enthält die Seite gute Links zu den Themen «Kinderschutz und Pädokriminalität».
[Quick-Link 128](#)

> «Zischtig» (Angebote in Medienbildung)

«Zischtig» bietet Medienbildung für Schulklassen zu Themen wie «Internet», «Chat» und «Soziale Netzwerke». Die Angebote stehen in Form von Workshops, Referaten und Beratungen für Eltern, Lehrpersonen und Sozialarbeitende zur Verfügung.
[Quick-Link 129](#)

Aus Deutschland

> «Internauten» (Orientierung im Internet)

Die Webseite «Internauten» trägt dazu bei, die Medienkompetenz von Kindern und Eltern zu fördern und gibt Lehrpersonen Tipps für eine sichere und kompetente Nutzung des Internets.
[Quick-Link 130](#)

> «internet abc» (Mit Spass und Sicherheit im Internet)

Die Plattform «internet abc» wurde für den Einstieg ins Internet geschaffen. Hier finden Kinder, Eltern und Pädagogen viele Tipps für den Umgang mit dem Internet. Einzelne Einheiten des Handbuchs sind direkt mit den entsprechenden Kapiteln verlinkt.
[Quick-Link 131](#)

> «klicksafe» (Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz)

Seit 2004 setzt «klicksafe» in Deutschland den Auftrag der Europäischen Kommission um, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien zu vermitteln und ein Bewusstsein für problematische Seiten dieser Angebote zu schaffen.
[Quick-Link 132](#)

> Politik & Unterricht: Leben im Netz – die digitale Gesellschaft

Die Ausgabe 2/3 2010 der Zeitschrift «Politik & Unterricht» beschäftigt sich mit dem Internet und dem Medienverhalten von Jugendlichen. Vier Bausteine bieten Lehrkräften unterschiedliche Ansatzpunkte, um das Thema für den Unterricht aufzubereiten und sie zu einer sachgerechten wie kritischen Mediennutzung anzuregen.
[Quick-Link 133](#)

Aus Österreich

> «Saferinternet» (Das Internet sicher nutzen!)

«Saferinternet» unterstützt Internetnutzerinnen und Internetnutzer – besonders Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende – bei der sicheren Verwendung von Internet, Handy und Computerspielen. Auf der Webseite sind Informationen, Tipps und kostenlose Materialien zu finden.
[Quick-Link 140](#)

Impressum

Autorenteam:

Zoe Schorno // Reto Zürcher

Herausgeberinnen:

Fachstelle SCHU::COM, Stadt Winterthur // Fachstelle Gesellschaftsfragen, Kanton Obwalden // Fachstelle Gesundheitsförderung und Integration, Kanton Nidwalden

Gestaltung:

martinasenn.ch

Auflage:

2000 Ex.

Download:

dossier-netizen.ch

Erscheinungsdatum:

10/2011

Stadt Winterthur 



